

KATRIN PUTZBACH-TIMM 26.02.2017 21:04 UHR

## Der Duktus des Diktators

Schwedt (MOZ) Der Mann, der einst auf barbarische Weise die Weltherrschaft erlangen wollte, erobert seit Jahren die Bücherregale, Kinos und Bühnen. Der Roman "Er ist wieder da" von Timur Vermes wurde in mehr als 40 Sprachen übersetzt. Nun hat die Geschichte des Führers, der im August 2011 auf einer Wiese in Berlin erwacht, einen Platz im Spielplan der Uckermärkischen Bühnen Schwedt besetzt. Am Sonnabend hatte die szenische Lesung unter der Regie von Daniel Heinz Schwedter Premiere.



Reinhard Simon

© MOZ/OLIVER  
VOIGT

Wenn sich der Nebel auf der Bühne lichtet und der Spot des Scheinwerfers die Gestalt im Ledermantel umreißt, tritt nicht nur Adolf Hitler aus dem Dunkel. Mit ihm werden die Schatten der düsteren Vergangenheit schlagartig lebendig. Reinhard Simon, von Statur und Physiognomie weit entfernt vom Original, erzeugt gerade deshalb eine Präsenz, die beklemmt. Nur den charakteristischen Duktus des Diktators übernimmt er. Diese wenig gefällige Sprechweise über eine Stunde beizubehalten, gehört zu den herausragenden Leistungen Simons.

Während er durchgängig in der Rolle bleibt, springen seine Mitstreiter Alexandra-Magdalena Heinrich und Simon Mehlich blitzschnell in die 19 Dialogfiguren. Besonders beeindruckend Simon Mehlich, der im Stakkato zwischen den Dialekten vom Berliner Kioskbesitzer, türkischen Reinigungsmann, NPD-Bundesvorsitzenden und Comedian Ali Wizgür umschaltet.

Alexandra-Magdalena Heinrich erzeugt den berührendsten Moment, wenn sie als Hitlers Sekretärin Fräulein Krömeyer von ihrer Großmutter erzählt, deren jüdische Familie von den Nazis ermordet wurde, und ihn, der das für ein Versehen hält, auffordert, dafür zu sorgen, dass so etwas "nie wieder passiert". Fast väterlich und hilflos wirkt der Simonsche Hitler in seiner Betroffenheit, doch bevor der Zuschauer erschrocken Gefahr läuft, Sympathien für den Protagonisten zu entwickeln, ist da wieder der donnernde Bass, der menschenverachtenden Nonsens agitiert und der heutigen Gesellschaft einen Spiegel vorhält.

Das erzeugt Spannung und man ahnt, wie Verführung der Massen funktioniert. Die naive Abstrusität des aus der Zeit gefallenen Hitlers produziert aber auch Heiterkeit. Darf man darüber lachen? Man darf. Wenn

wie hier ein Stoff so sensibel und exakt inszeniert ist, dass der Spagat zwischen Humor und Mahnung gelingt. Wenn Ton, Licht und Musik nicht nur technisches Beiwerk, sondern stilistischer Teil der Aufführung sind. Wenn selbst der Programmzettel seine Botschaft nicht verfehlt: "...Dies ist schließlich ein freies Land. Noch."

Vorstellungen: 25.3., 21.4., Uckermärkische Bühnen Schwedt, Berliner Str. 46/48, Karten: 03332 538111, [www.theater-schwedt.de](http://www.theater-schwedt.de)

© 2017 **MOZ.DE** MÄRKISCHES MEDIENHAUS GMBH & CO. KG

# MÄRKISCHE ONLINEZEITUNG

DIETMAR RIETZ 17.02.2017 17:35 UHR  
RED. UCKERMARK, SCHWEDT-RED@MOZ.DE

## "Humor und Lachen befreien den Kopf"

Schwedt (MOZ) Die szenische Lesung "Er ist wieder da" nach dem Satire-Roman von Timur Vermes haben die Uckermärkischen Bühnen Schwedt zuerst in Fürstenwalde aufgeführt. Am 25. Februar um 19.30 Uhr beginnt die Premiere in Schwedt. Dietmar Rietz sprach darüber mit Intendant Reinhard Simon.



Szenen-Leser:  
Reinhard Simon - hier  
bei der Probe - als  
Hitler in dem Stück  
"Er ist wieder da" von  
Timur Vermes.  
"Humor und Lachen  
goutieren diese  
schwarzen Mächte  
doch nicht! Sie ziehen  
sie ins Lächerliche.  
Das macht es  
einfacher, sich mit  
ihnen auseinan

© MOZ/OLIVER  
VOIGT

Herr Simon, warum sind die Uckermärkischen Bühnen mit dieser Satire zuerst nach Fürstenwalde gegangen?

Klaus-Peter Oehler, der Geschäftsführer der Kulturfabrik, hat uns in Schwedt besucht und erzählt, der Autor des Romans wollte ursprünglich aus seinem Buch lesen, ist aber wieder abgesprungen. Ich kann das auch, habe ich ihm gesagt. Jetzt hat das Ganze aber noch eine ganz andere Dimension bekommen.

Was bedeutet das?

Nach dem Gespräch mit Dr. Oehler haben wir in unserem Haus nachgedacht und befunden, die Lesung würde doch auch in unseren Spielplan passen, um in diesen bewegten Zeiten politische Haltung zu zeigen. Aus der Buchlesung ist dann eine szenische Lesung geworden, die bei uns "Spielung" heißt, da durchgehend gespielt wird von drei Schauspielern.

Was hat der Zuhörer sich darunter vorzustellen?

Wir kleben nicht an den Textzeilen, sondern hüpfen als Szenen-Leser mal in den Kiosk, der Besitzer nimmt dort den wiedergeborenen Hitler auf - quasi als Asylant. Andere Szenen spielen in einem Fernsehstudio oder auf der Straße. Wir brechen die Figuren so, wie wir sie uns vorstellen, wie sie in einem Theaterstück agieren würden. Wir arbeiten teilweise mit Masken und Kostümen, mit Requisiten und Teilen von

Bühnenbildern.

Das Buch "Er ist wieder da" wurde in 41 Ländern und allein in Deutschland zweimillionenmal verkauft. Trotzdem stellen sich viele Leute die Frage: Darf man über Hitler lachen oder verharmlost man damit den Tyrannen?

Hitler und die gesamte Nazi-Zeit sind das dunkelste Kapitel in der deutschen Geschichte. Aber dieser Diktator und diese schreckliche Zeit waren wiederholt schon Gegenstand satirischer Auseinandersetzungen. Es gibt Filme wie "Der große Diktator" und auch die Verfilmung von "Er ist wieder da". Wir holen das Thema als amüsante szenische Lesung auf die Theaterbühne. Wir nutzen diese Arglosigkeit der Zuschauer und wir servieren diese Situationen immer mit einer Beilage, die unverdaulich ist. So deckt das Stück mit den Mitteln der Satire auf, dass dieses System auf Volksverblendung beruht, auf Volksverdummung.

Die Figur des Hitlers in "Er ist wieder da" steht für Sie also für Volksverführer zu allen Zeiten. Warum meinen Sie, man soll über Tyrannen auch lachen?

Humor und Lachen goutieren diese schwarzen Mächte doch nicht! Sie ziehen sie ins Lächerliche. Das macht es einfacher, sich mit ihnen auseinanderzusetzen, sie zu entlarven. Von diesen Mächten betroffene und beschädigte Seelen hätten es doch viel schwerer, wenn sie nicht darüber lachen könnten, was ihnen widerfahren ist. Sie wären verdammt.

Bei allem Schlimmen, was wir erlebt haben und erleben, ist Humor immer noch das beste Mittel, sich gegen sie, ihre Weltanschauung und ihre Vereinnahmung zur Wehr zu setzen. Humor und Lachen befreien von Angst, befreien den Kopf. Der lachende Mensch kann wieder besser denken, wieder anfangen zu denken, statt sich furchtsam zu ducken oder Rattenfängern hinterher zu laufen.

Soll das heißen, um das System Hitler und das der Nazis zu entlarven, der Lächerlichkeit preiszugeben und darüber lachen zu können, sollte man die Hitler-Bibel "Mein Kampf" lesen? Gehört so ein Buch nicht einfach nur in den Giftschrank der Weltgeschichte?

Darüber haben Historiker und Politiker durch alle Jahrzehnte der Nachkriegsgeschichte gestritten. Ich habe es noch nie komplett gelesen, jetzt für die Arbeit in Auszügen. Der Autor von "Er ist wieder da" hat das Buch studiert, Zitate aus diesem Volksverdummungsbuch verwendet. Ich habe mich fast totgelacht darüber. Gefahr erwächst nur durch jene, die für bare Münze nehmen, was da geschrieben steht, es umsetzen. Wir dürfen niemals den Humor verlieren. Er ist die einzige effektive Waffe gegen den Ernst des Lebens.

Wie haben die Zuschauer in Fürstenwalde reagiert?

Am Anfang waren sie aufmerksam und heiter gestimmt, dann ruhiger und betroffen, im Sinne von "Was passiert da gerade mit uns?", und am Schluss des Stückes sekundenlanges Schweigen und dann tosender Applaus. Wir wurden gebeten wiederzukommen, auch für eine Schülervorstellung.

Wer ist bei diesem Aufklärungsstück mit von der Partie?

Inszeniert, für die Bühne eingerichtet, wird das Stück von Daniel Heinz. Alexandra Heinrich liest und spielt alle Frauen sowie die weiblichen Kinder- und Jugendrollen, Simon Mehlich alle Männer- und männlichen Jugendrollen. Ich selbst gebe den Hitler.

Uckermärkische Bühnen Schwedt, 25. Februar, 19.30 Uhr: Premiere "Er ist wieder da".

© 2017 **MOZ.DE** MÄRKISCHES MEDIENHAUS GMBH & CO. KG